

Sammlung der Themenskripte- Jesus

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/
Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis

Wofür starb Jesus am Kreuz?	2
Wer ist schuld an Jesu Tod?	19

Sammlung der Themenskripte- Podcast- Wofür starb Jesus am Kreuz? (Jesus)

Wofür starb Jesus am Kreuz? 1/5 (Jesus) | Jesus starb für unsere Vergebung

Zum Christentum gehört das *Abendmahl*. Und zum Abendmahl gehören die *Einsetzungsworte*. Einsetzungsworte, das sind Zitate des Herrn Jesus, die während des Abendmahls vorgelesen werden; kurz bevor man das Brot und den Kelch unter sich teilt.

Der Hintergrund ist dabei der, dass Jesus selbst das Abendmahl einsetzt, indem er es zum ersten Mal am Abend vor seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern feiert. OK, Judas war nicht dabei. Der war vorher rausgegangen, um Jesus zu verraten. Also Jesus setzt das Abendmahl als ein Erinnerungszeichen für seine Jünger ein. Sie sollten sich später immer wieder daran erinnern, dass Jesus für sie gestorben war und warum er das tun musste.

Bei Matthäus hören sich die Einsetzungsworte so an:

Matthäus 26,26-28: Während sie aber aßen, nahm Jesus Brot und segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmt, esst, dies ist mein Leib! 27 Und er nahm einen Kelch und dankte und gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus! 28 Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Beim Abendmahl isst man ein Stück Brot und trinkt Wein oder Traubensaft aus einem Kelch. Mir geht es in diesem Podcast nicht ums Abendmahl. Mir geht es jetzt um die Formulierung, die Jesus mit dem Trinken aus dem Kelch verbindet: *Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*

Der Kelch mit dem Wein oder Saft steht für etwas. Er ist ein Zeichen für das *Blut des Bundes*. Der Begriff *Blut* gehört ganz eng zur Sprache des Neuen Testaments. Der Begriff klingt irgendwie archaisch, brutal und nicht ganz passend für unsere Zeit. Blut. Das klingt nach Schlachten. Da verliert jemand

sein Leben. Und genau das ist auch gemeint. Am Kreuz wird Blut vergossen. Kein Theaterblut, sondern echtes, menschliches Blut. Das Blut des Herrn Jesus.

Und das Abendmahl soll uns, wenn wir aus dem Kelch trinken, daran erinnern, dass Jesus für uns gestorben ist. Er hat sich für uns abschlagen lassen. Der Begriff *Blut* steht im Neuen Testament für das Sterben Jesu am Kreuz. Das, was fließt, als man ihm die Dornenkrone aufsetzt, ihm die Nägel durch die Unterarme treibt oder ihn mit der Lanze in die Seite stößt, das steht für den ganzen Prozess des Sterbens.

Wofür starb Jesus am Kreuz? Das ist diese Woche unsere Frage.

Und den ersten Punkt haben wir bereits gelesen:

Matthäus 26,28: Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Zur Vergebung der Sünden. Das Blut Jesu wird vergossen, Jesus stirbt, damit Sünden vergeben werden können.

Von Anfang an ist klar, dass Gott mit diesem Ziel Mensch wird. Er will uns retten von unseren Sünden. Als der Engel dem Josef im Traum erscheint, erklärt er ihm:

Matthäus 1,21: Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus (= Gott rettet) nennen, denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden.

Hier ist noch nicht klar, wie er das tun wird, aber es ist klar, dass Gott uns von den Sünden, die wir getan haben und die wir nicht mehr loswerden, retten will.

Und noch etwas war klar: Die Tieropfer des Alten Bundes hatten ein Prinzip offenbart, das sich im Hebräerbrief so liest:

Hebräer 9,22b: ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.

Also Gott will Menschen von ihren Sünden retten, er will ihnen vergeben. Und Vergebung hat damit zu tun, dass Blut vergossen wird. Die beiden Ideen müssen zusammenkommen. Und als Christen wissen wir, was Gott getan hat. Er hat *sein* Blut vergossen. Gott wird Mensch. Lebt ein vollkommenes Leben ohne Sünde und stirbt am Kreuz für die Sünden anderer. So wie man im Alten Bund Tieren die Hand auflegte, seine Sünden bekannte, und sie dann stellvertretend opferte, das tut Gott. Und das, was

Tieropfer nur als Prinzip, als Bild für eine viel höhere Realität andeuten konnten, das verwirklicht Gott am Kreuz, wenn er sich selbst als Opfer bringt. Ein Opfer, das in sich das Potential trägt, die Sünden aller Menschen zu tilgen, so wie Johannes es mit den Worten feiert:

1Johannes 2,2: Und er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Sünden müssen gesühnt werden. Und das tut Jesus am Kreuz. Er sühnt die Sünden der Menschen. Er stirbt als unser Stellvertreter. Er stirbt, für die Sünden, für die wir hätten sterben müssen. Er nimmt unsere Schuld auf sich. Und er tut das, damit jeder, der an ihn glaubt, der diesen Tod als notwendig für seine eigene Sündenvergebung anerkennt, damit jeder, der an ihn glaubt, Vergebung seiner Sünden erfahren kann.

Gott wird zum Opfer. Oder noch einmal der Hebräerbrief:

Hebräer 10,12: Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes.

Jesus wurde für Sünden zum Schlachtopfer. Er starb, damit ich leben kann.

Wofür starb Jesus am Kreuz.

Matthäus 26,28: Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Es ist die Schuld meiner Sünde, es sind meine Fehler, meine bösen Gedanken, Worte und Taten, die Gott mir vergeben möchte. Und er tut das, indem er sich opfert, um mich zu retten.

Jede meiner Sünden fordert meinen Tod und Jesus gibt sein Leben, stirbt für mich, am Kreuz, damit ich glauben kann und mir durch den Glauben an seinen Tod, an sein Blut (Römer 3,25) meine Sünden vergeben werden.

Ein letztes Mal Matthäus 26:

Matthäus 26,28: Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

AMEN

Wofür starb Jesus am Kreuz? 2/5 (Jesus) | Wir sind durch sein Blut gerechtfertigt

Gott wird Mensch und stirbt am Kreuz. Er kam als der, der uns von unseren Sünden retten wollte, und ging als Retter der Welt, der seinen Auftrag erledigt hatte.

Das Kreuz bildet zusammen mit der Auferstehung den Wendepunkt der Geschichte. Deshalb ist das Kreuz bis heute ein Stein des Anstoßes. Es darf vieles sein, aber nur ganz selten der Ort, wo Gott an meiner statt für meine Sünden seinen Sohn – und damit sich selbst – geopfert hat.

Wofür starb Jesus am Kreuz? Gestern ging es um die Vergebung meiner Sünden. Heute möchte ich mit euch einen Begriff betrachten, der sich schwieriger anhört als er ist.

Römer 5,8.9: Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist. 9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden.

Gerechtfertigt. Wir sind durch sein Blut, gemeint ist durch sein Sterben am Kreuz, *gerechtfertigt*. Gerechtfertigt, Rechtfertigung, das sind Begriffe, mit denen wir erst einmal wenig anfangen können. Was ist Rechtfertigung?

Benutzen wir ausnahmsweise mal Wikipedia:

Unter *Rechtfertigung (Theologie)* findet sich dieser Eintrag (26.11.2020):

„Die Rechtfertigungslehre fragt danach, was geschehen muss, damit das Verhältnis zwischen Mensch und Gott, das durch Sünden des Menschen belastet worden ist, wieder in Ordnung kommen kann.“

Wenn es also heißt, dass wir durch sein Blut *gerechtfertigt* sind, dann beantwortet Paulus damit die Frage: Was braucht es, damit mein Verhältnis mit Gott wieder in Ordnung kommt?

Noch einmal zurück zum Begriff *Rechtfertigung*. Im Wort selbst steckt die Idee, dass Gott als Richter mich den Angeklagten freispricht. Er spricht mich frei, weil ich in seinen Augen *gerecht* bin. Einerseits ist mein Leben voller Ungerechtigkeit, ich bin alles andere als *gerecht*, aber weil Jesus für mich sein Blut vergossen hat und ich an Jesus glaube, stehe ich vor Gott wie jemand da, der nie etwas Böses getan hat. Das ist ein völlig verrückter Gedanke – oder?

Wenn wir uns im Alltag *rechtfertigen*, dann erklären wir, warum uns ein Vorwurf nicht trifft. Beispiel: „Jürgen ist ein Trinker. Jeden Morgen sehe ich, wie er auf den Balkon schleicht und noch bevor er etwas isst, sich ein Bier holt...!“ Das ist der Vorwurf. Stimmen die Fakten? Ja, sie sind wahr.

Aus gesundheitlichen Gründen esse ich meist erst mittags etwas und weil ich am Vormittag aber viel am Podcast arbeite und mein Bibelstudium mache, merke ich spätestens so gegen 10.00 Uhr, dass meine Konzentration nachlässt und ich etwas Zucker brauche. Also „schleiche“ ich auf meinen Balkon und hole mir entweder eine Flasche Club-Mate oder Clausthaler-Extra herb, ein alkoholfreies Bier.

Also: Stimmen die Fakten. Ja. Stimmt der Vorwurf. Nein, denn man kann kaum jemanden, der morgens ein alkoholfreies Bier trinkt, als Trinker bezeichnen.

Der Begriff *Trinker* bezeichnet jemanden, der suchtkrank ist. Ein starkes Verlangen nach Alkohol, Kontrollverlust, immer mehr trinken müssen, die Unfähigkeit auf Alkohol zu verzichten, Entzugserscheinungen, sozialer Rückzug das sind die typischen Kennzeichen eines Trinkers. Und diese Kennzeichen finden sich bei mir nicht. Ich habe mich gerechtfertigt. Ich habe den Vorwurf mit dem Hinweis auf die Art des Bieres – alkoholfrei – und das Fehlen der typischen Kennzeichen von Sucht entkräftet.

Und genau das tut Gott. Der Vorwurf lautet: „Jürgen ist ein Sünder!“ Und der Vorwurf stimmt. Ich gehöre für meine Sünde verurteilt. Aber Gott findet einen Weg, wie er mich trotzdem rechtfertigt.

Dieser Weg hat mit Gnade zu tun (Römer 3,24), Gott muss mich nicht rechtfertigen, aber er will es, weil er meine Not sieht. Dieser Weg hat mit Glauben zu tun (Römer 3,26; 5,1), ich kann mir Rechtfertigung nicht erarbeiten oder erkaufen, ich muss sie im Glauben annehmen. Und dieser Weg hat damit zu tun, dass Jesus für mich am Kreuz stirbt (Römer 5,9).

Gott rechtfertigt mich, er sorgt dafür, dass alle Anklagepunkte gegen mich fallen gelassen werden. Formal stimmt die Anklage. Ich bin ein Sünder. Ich verdiene es, für meine Sünde bestraft zu werden, aber das ist nur die halbe Wahrheit. So wie mit dem Bier. Ja, ich trinke momentan morgens oft ein Bier, aber es ist ein alkoholfreies. Und ja, ich bin Sünder, aber einer, der sein ganzes Vertrauen in diesem Leben auf Jesus gesetzt hat. Und dieser Glaube macht den Unterschied. Dieser Glaube an das, was am Kreuz für mich geschehen ist, sorgt dafür, dass Gott mich freispricht. Freispruch für den Sünder. Mein Verhältnis mit Gott ist in Ordnung.

Der Begriff Rechtfertigung kommt aus dem Gerichtswesen. Eine Anklage vor Gericht bildet also den Hintergrund, um diesen Begriff richtig zu verstehen. Lasst uns deshalb diese Episode mit etwas Fiktion beenden.

Ein Blick in einen Gerichtssaal. Getäfelt wie in einer typischen US-Justiz-Serie. Ich bin der Angeklagte. Ich sitze vor dem Richter, neben mir mein Anwalt. Am Nebentisch der Staatsanwalt, der Teufel. Und der steht auf, um mich anzuklagen. Sein bestes Beweismittel. Er spielt den Film meines Lebens ab, mit allen schwachen und schwarzen Momenten. Am Ende ist allen zuschauenden Engeln klar:

Der Typ auf der Anklagebank, also ich, gehört ganz klar in die Hölle. Wohin sonst? Geschaffen nach Gottes Bild, um Gott zu verherrlichen, war mein Leben mit Blick auf seine Bestimmung trotz mancher helleren Momente ein einziges Fiasko. Völlig zu Recht fordert der Staatsanwalt die Höchststrafe: den ewigen Tod.

In diesem Moment steht mein Anwalt auf. Jesus. Und er stellt einfach nur fest, dass hier ein Missverständnis vorliegt. Ich sei zwar der Angeklagte und der Film hätte auch mein Leben gezeigt, aber die Dinge, die in dem Film geschehen seien, die wären alle geklärt. Auf höchster Ebene hätte ich, der Angeklagte, alles in Ordnung gebracht. Und er, mein Verteidiger wüsste das genau, weil er nämlich selbst für alle meine Fehler aufgekommen sein. Die Anklage des Teufels ist deshalb zwar nicht falsch, die Dinge sind so geschehen, wie gezeigt, aber sie seien außergerichtlich geklärt und deshalb müsse ich, der Angeklagte, als gerechtfertigt betrachtet werden. Gegen mich liegt nichts vor.

Das ist die Stellung eines Christen in Christus. Am Kreuz wird unser Verhältnis zu Gott umfassend wiederhergestellt, und wo vorher nur Ungerechtigkeit war, bekomme ich – Zitat – die *Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens*. So Paulus in Philipper 3,9. Gott, der gerecht ist, spricht mich den Ungerechten frei, weil ich an seinen Sohn glaube und daran, dass er am Kreuz für mich gestorben ist.

AMEN

Wofür starb Jesus am Kreuz? 3/5 (Jesus) | Erlösung ist Loskauf, Freikauf

Wenn du dir meine Predigten anhörst, dann ist dir das vielleicht gar nicht bewusst, aber die Frage, *wofür starb Jesus am Kreuz*, ist eine Frage, die heute in der sogenannten modernen, der liberalen Theologie heiß umkämpft ist. Dass Jesus stellvertretend für unsere Sünden starb, damit wir Vergebung finden, dass Golgatha zu einem Sühneort für meine Sünden wird durch den – Zitat Paulus, Römer 3,25 – durch den *Glauben an sein Blut*, das wird heute kaum mehr geglaubt.

Verrückt, vor allem weil sich der Gedanke durch die ganze Bibel zieht: So heißt es schon im Alten Testament in der genialen Prophezeiung auf Jesus aus Jesaja 53:

Jesaja 53,5a.6: Doch er (Jesus) war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, ... Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.

Das ist Stellvertretung pur. Da stirbt einer – der Messias – für mich. *Er war durchbohrt* – wortwörtlich – *um meiner Vergehen und Sünden willen*. Meine Schuld trifft ihn.

Er nagelt meine Schuld ans Kreuz. Aber hören wir noch einmal den Apostel Paulus:

Kolosser 2,14: Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte;

Achtung: Das ist ein Bild. Aber ein gutes! Mit jeder Sünde, die ich tue, verschreibe ich mich dem Untergang. Ich füge auf dem Schuldschein meines Lebens eine Zeile hinzu. Ich häufe Schuld auf Schuld. Untergang auf Untergang. Und Jesus nimmt im Bild meinen Schuldschein und bezahlt für ihn, indem er ihn mit sich ans Kreuz nagelt. Am Kreuz hängt Jesus, aber eigentlich hängt dort meine Schuld und wird bezahlt.

Wenn es deshalb z.B. in einem Vortrag auf Worthaus.org heißt¹: „Jesu Tod an sich ist sinnlos.“ oder „Erlösend ist nicht der Tod am Kreuz, erlösend ist allein die Liebe Gottes.“, dann würde ich von der Bibel her widersprechen müssen.

Schauen wir uns die Erlösung an. Statt *Erlösung* könnte man auch übersetzen: Loskauf, Freikauf.

Mich beeindruckt die Arbeit von Steve Maman, einem jüdischen Geschäftsmann aus Kanada, der 2014 damit anfang, nicht-muslimische Mädchen und Frauen zurückkaufen, die vom IS gefangen genommen und als Sklavinnen an seine Kämpfer verkauft wurden.

Was Steve Maman im Kleinen tut, das tut Gott im Großen. Er hat uns freigekauft. Wie 2014 Frauen im IS-Gebiet auf Sklavenmärkten feilgeboten wurden, angekettet und hilflos, so waren wir Sklaven der Sünde. Angekettet an Gewohnheiten, Denkmuster, Gefühle, Süchte. Hilflos, uns selber aus der Macht der Sünde zu befreien. Und dann kommt Jesus. Wie man Sklaven freikauf, so hat er den Preis für uns bezahlt. Das meint Erlösung.

Deshalb heißt es in

Offenbarung 1,5b Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut.

Oder

1Petrus 1,18.19: Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken

Jesus wird zum Lamm – zum Opfer – damit ich von meiner Vergangenheit loskomme. Erlöst sein, heißt, eine Zukunft haben. Die Macht der Sünde wird gebrochen. Ich darf eine neue Art von Leben leben. Ich bin nicht länger das Produkt meiner Biografie! Ich bin erlöst. Freigekauft. Jesus hat für mich bezahlt (vgl. 1Korinther 6,19), ich gehöre jetzt ihm!

Und wenn das stimmt, dass die Macht der Sünde gebrochen ist, dass ich jetzt neuen Herrn habe, dass ich nicht mehr Sklave der Sünde (Johannes 8,34), sondern Jünger Jesu bin, dann heißt das auch, dass ich als

¹ von Dr. Breuer in „Die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu aus heutiger Perspektive.“ Als Erwiderung: Dr. Till <https://www.gemeindenetzwerk.de/?p=15311> (30.11.2020)

Überwinder leben kann. Das ist meine Berufung! Jesus bricht die Macht der Sünde, damit ich ein Überwinderleben für Gott führen kann.

Jesus erkaufte mich mit seinem Tod für Gott. So funktioniert Dreieinigkeit übrigens immer. Durch den Sohn in der Kraft des Geistes für Gott, den Vater.

Jesus erkaufte mich mit seinem Tod für Gott, den Vater. Deshalb heißt es in

Offenbarung 5,9: Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut Menschen für Gott erkaufte aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation

Durch dein Blut = Sterben, Menschen für Gott erkaufte.

Nein, der Tod am Kreuz ist an sich nicht sinnlos. Er ist mehr als sinnvoll! Und nein, es ist nicht die Liebe Gottes, die uns erlöst, sondern es ist das Blut, das Sterben Jesu am Kreuz, das uns erlöst und freikaufte.

Es ist die Liebe Gottes, die dazu bereit ist, für mich zu sterben. Das stimmt, aber meine Erlösung hängt daran, dass vor 2000 Jahren, ein Mensch, Jesus von Nazareth, an einem Kreuz vor den Toren von Jerusalem hängt und stirbt und mit seinem Tod meine Vergebung, meine Rechtfertigung und meine Erlösung bewirkt.

Es mag es sein, dass heute vielen Theologen ein Gott, der Mensch wird und für unsere Sünde stirbt nicht passt, aber könnte das auch daran liegen, dass sie nicht mehr an Gottes Zorn und nicht mehr an die Göttlichkeit Jesu glauben? Dass sie Sünde verharmlosen und das Zeugnis der Kirchenväter nicht ernst nehmen, weil sie in einem falschen Denken gefangen sind?

Nicht mehr verstehen, was am Kreuz passiert, heißt, nicht mehr verstehen, worum es im Christentum geht.

Und wenn ich nicht mehr verstehe, worum es im Christentum geht, wenn das Zentrum des Glaubens verschwindet, dann verschwindet auch der rettende Glaube selbst. Zurück bleibt vielleicht eine diffuse Vorstellung von einem „lieben Gott“ gepaart mit einer Hoffnung, dass Gott am Ende schon irgendwie alle retten wird, nur mit dem Evangelium, das die Apostel gepredigt haben, hat das dann nichts mehr zu tun.

Also lasst uns am Kreuz festhalten:

Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft. – 1Korinther 1,18.

AMEN

Wofür starb Jesus am Kreuz? 4/5 (Jesus) | Warum Jesus uns auffordert, unsere Sünden täglich zu bekennen

Am Kreuz stirbt Jesus für mich. Und was er dort für mich tut, das ist überwältigend. Bisher kennen wir die Begriffe Vergebung, Rechtfertigung und Erlösung, Begriffe, die sich um mein Verhältnis zur Sünde drehen. Die Schuld meiner Sünde wird gesühnt, der zu Recht Angeklagte erhält einen Freispruch und die Macht der Sünde wird gebrochen. Aber das Kreuz kann noch mehr. Sünde ist nicht nur eine Sache der Vergangenheit. Sünde gibt es auch heute in meinem Leben. Sünde ist so sehr eine Realität, dass der Herr Jesus uns auffordert, sie täglich zu bekennen.

In diesem Leben werden wir Sünde nie ganz los. Ein neues Herz und Gottes Geist stecken in einem alten Körper und solange das so ist, haben wir nur zwei Möglichkeiten: Wir können uns selbst betrügen und so tun, als wären wir sündlos, oder wir lassen uns Tag für Tag von den – ich nenne sie mal – „alltäglichen“ Sünden reinigen. Keine Sorge: Ich bin für Heiligung. Ich bin sogar dafür, dass wir wie es im Hebräerbrief heißt, der Heiligung nachjagen (Hebräer 12,14), aber bei aller Heiligung müssen wir doch ehrlich festhalten, dass wir immer wieder Dinge denken, sagen und tun, die nicht in Ordnung sind.

Als Jesus am Abend seiner Gefangennahme den Jüngern die Füße wäscht, kommt es zu einem Eklat mit Petrus. Erst will der nicht, dass Jesus ihm überhaupt die Füße wäscht, aber Jesus erklärt ihm, dass es ohne das Fußewaschen keine Gemeinschaft mit ihm gibt. *Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir.* (Johannes 13,8) Und als er das hört, will Petrus plötzlich auch die Hände und den Kopf gewaschen bekommen.

Ihr ahnt schon, dass es Jesus nicht ums Waschen von Füßen geht – oder? Das Waschen der Füße ist ein Bild. So wie wir uns im Sommer, wenn wir mit Sandalen durch den Wald laufen, unweigerlich die Füße dreckig machen, so können wir nicht in dieser Welt leben, ohne uns – egal wie sehr wir uns anstrengen – täglich zu versündigen. Von den verborgenen Sünden, die ich gar nicht merke, über die dumme Entscheidung vorbei an der Unterlassungssünde bis hin zur lustvollen Übertretung, wird sich alles an Sünde im Leben eines Christen finden. Wir leben in einer völlig verrückten Spannung, die der Schreiber des Hebräerbriefes so ausdrückt:

Hebräer 10,14: Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

Seht ihr die Spannung? Wir sind gleichzeitig die, die geheiligt werden – Prozess – und die, die für immer vollkommen gemacht sind – Status.

Wir sind als Kinder Gottes Heilige, wir haben, um ein Bild aus der Offenbarung zu bemühen, unsere *Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes* (Offenbarung 7,14), unsere Namen stehen im Buch des Lebens (Offenbarung 21,27) und doch tun wir Sünde. Jeden Tag. Und oft sogar dieselbe.

Warum stellt uns Gott in diese Spannung? Warum stecke ich in einem Körper, in dem die Sünde wohnt, und mit der Sünde auch die Versuchung und mit der Versuchung auch die böse Tat? Warum bekommen wir mit der Bekehrung nicht gleich einen Auferstehungsleib ohne Sünde? Warum müssen wir mit Paulus oft traurig bekennen: *Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.* (Römer 7,19)?

Die Antwort hat damit zu tun, dass Gott Interesse an einer echten Beziehung hat. Gott stellt uns in die Spannung, das Gute zu wollen und oft genug das Böse zu tun, damit wir Gnade verstehen. Wir sind nämlich nicht nur Begnadigte – Status, *für immer vollkommen gemacht* – sondern wir dürfen täglich zu Gottes Thron der Gnade kommen, um dort die Hilfe zu erhalten, die wir brauchen.

Aber noch einmal zurück zur Fußwaschung. Die Fußwaschung ist ein Bild dafür, dass wir es täglich nötig haben, dass Gott uns die Sünde vergibt.

Johannes 13,10: Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein...

Seht ihr wieder die Spannung. Wir sind rein, bis auf die Füße. Etwas später im Verlauf des Abends wird Jesus sagen: *Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.* (Johannes 15,3) Das Evangelium reinigt uns, aber jeden Tag will uns der Herr Jesus – im Bild – die Füße waschen, sprich unsere Sünden vergeben.

Wofür starb der Herr Jesus am Kreuz? Nicht nur für unsere Vergebung, Rechtfertigung und Erlösung, sondern auch für die täglichen, kleinen Sünden, die uns den Genuss der Liebe Gottes rauben wollen.

1Johannes 1,7: Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

Wenn wir im Licht wandeln, reinigt uns das Blut Jesu – sein Sterben am Kreuz – fortwährend von JEDER Sünde.

Wie wandelt man im Licht? Man versteckt seine Sünde nicht. Oder lesen wir weiter:

1Johannes 1,8.9: Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

DAS ist Wandel im Licht. DAS ist Leben aus Gnade. Ich weiß um Gottes Treue und Gerechtigkeit und ich bekenne täglich meine Sünde, weil ich weiß, dass Gott mir vergeben und mich reinigen will. Und was ist die Grundlage für diese Reinigung dieser Sünden? Das Blut Jesu.

Dass ich mit einem guten Gewissen und einem gereinigten Herzen vor Gott stehen, dass ich jede Sünde bekennen und wissen darf, dass sie mir vergeben wird, das alles findet seinen Ursprung im Blut Jesu. Wäre er nicht für mich gestorben, würde meine Sünde bis in alle Ewigkeit wie Dreck an mir kleben. Aber so bin ich rein.

Salomo fragt zu Recht:

Sprüche 20,9: Wer darf sagen: Ich habe mein Herz rein gehalten, ich bin rein von meiner Sünde?

Und die Antwort lautet: Keiner! Ohne Jesus bin ich verloren. Aber mit ihm, darf ich jeden Tag erleben, wie er mir meine Sünden vergibt, wie er mich reinigt, wie er treu und gerecht mit mir umgeht und wie er mich mit der Freude beschenkt, aus Gnade zu leben.

AMEN

Wofür starb Jesus am Kreuz? 5/5 (Jesus) | Was es bedeutet, wenn Jesus sagt: "Es ist vollbracht!"

Die Woche geht zu Ende. Wofür starb Jesus am Kreuz?

Sicherlich wird mein kleiner Podcast diese Frage aller Fragen nicht abschließend oder umfassend beantworten, aber Schlaglichter wie Vergebung, Rechtfertigung, Erlösung oder Gemeinschaft mit Gott sind definitiv Punkte, die wir uns merken müssen, wenn wir Golgatha verstehen und in seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung einordnen wollen.

Normalerweise kommt am Ende die Frage: Was könntest du jetzt tun? Diesmal will ich damit anfangen. Lass mich dir zum Thema Kreuz einen Tipp geben. Und der Tipp lautet: *Nimm dir genug Zeit, um über Jesu Sterben nachzudenken!*

Wenn du Christ bist, dann stellt das Kreuz das Zentrum deines Glaubens dar. Und mein Eindruck ist der, dass Christen sich über viele Themen Gedanken machen, aber oft genug zu wenig über das Kreuz. Mach diesen Fehler nicht! Nimm dir Zeit, über das Kreuz nachzudenken. Und damit meine ich nicht nur, dass du regelmäßig und bewusst am Abendmahl teilnimmst. Das sollte für einen Christen eine Selbstverständlichkeit sein.

Dies tut zu meinem Gedächtnis, hat Jesus gesagt. Unser Herr wünscht sich, dass wir uns – ich zitiere Paulus – *Christus als gekreuzigt vor Augen malen* (Galater 3,1). Nimm bewusst am Abendmahl teil, aber mein Tipp geht darüber hinaus. Fokussiere auf das Kreuz. Fokussiere auf das Kreuz!

Zwei Vorschläge:

1) Lies ein gutes Buch. Meine Empfehlung: John Stott, *Das Kreuz – Zentrum des christlichen Glaubens*, Francke-Verlag. Zwei weitere Bücher findest du als Empfehlung im Skript²

2) Schreibe dir zu jeder Episode einen zentralen Bibelvers heraus, auf einen kleinen Zettel und häng ihn so in deiner Wohnung auf, dass du immer mal wieder darüber nachdenken kannst – herzlich gern darfst du ihn auch auswendig lernen.

² Nicht vom Throne, sondern vom Kreuz rief er: "Es ist vollbracht!": Predigten über das Leiden und Sterben Jesu Christi, Spurgeon
Was am Kreuz geschah, Sproul

Nun aber zu unserem heutigen Thema.

Das Kreuz ist ein zentraler Bestandteil nicht nur meiner persönlichen Geschichte mit Gott, sondern der Heilsgeschichte an sich. Es ist Gottes Ziel mit der Menschheit, einen ewigen Bund aufzurichten, in den alle Menschen eintreten dürfen, die an ihn glauben. Es ist Gottes Ziel, seinen König zu präsentieren, der sein Reich aufrichtet, den Herrn der Herren und den König der Könige, von dem es prophetisch in Daniel 7 heißt:

Daniel 7,14: Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum so, dass es nicht zerstört wird.

Wenn Jesus am Kreuz sagt, *Es ist vollbracht* (Johannes 19,30), dann ist in diesem Moment der Sieg errungen. Der Kampf ist vorbei. Und mag auch der Teufel noch 2000 Jahre sein Unheil treiben, unsichtbar im Hintergrund herrscht der Herr Jesus, baut sein Reich und erfüllt die Erde mit dem Evangelium. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, deshalb sieht man es nicht so leicht, aber es ist trotzdem real. Und niemand kann es aufhalten, weil am Kreuz schon alles entschieden wurde. Gott hat am Kreuz diese Welt befriedet, jeden Widerstand gebrochen und jeden Feind besiegt. So wie Paulus das im Kolosserbrief ausdrückt.

Kolosser 1,19.20: denn es gefiel der ganzen Fülle (Gottes), in ihm (Jesus) zu wohnen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

Durch das Blut seines Kreuzes, also durch sein Sterben hat Jesus *Frieden gemacht*. Er hat den kosmischen Konflikt gut gegen böse, Gott gegen Teufel für sich entschieden. Wie die Römer nach Israel kamen und Frieden gemacht haben, so kam Gott auf die Erde und hat Frieden gemacht. Für die einen – das sind die Gläubigen – ist dieser Friede etwas Positives. Wir bekommen ewiges Leben. Für die anderen ist dieser Friede nichts anderes als ihr Untergang. Am Kreuz erwirbt sich Jesus durch sein Sterben das Recht auf die Herrschaft über den Kosmos. Er bekommt den Namen, der *über jedem Namen* ist (Philipper 2,9), wird zum Herrn der Welt, vor dem sich jedes Knie beugen muss (Philipper 2,10.11). Niemand kann sich seiner Herrschaft entziehen. Auch nicht der Teufel und seine Engel. Aber hören wir Paulus:

Kolosser 2,14.15: Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht... indem er ihn ans Kreuz nagelte; 15 er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm (Jesus) hat er (Gott, der Vater) den Triumph über sie gehalten.

Am Kreuz werden die *Gewalten und Mächte* – eine Bezeichnung für den Teufel und seine Dämonen – *völlig entwaffnet, öffentlich zur Schau gestellt*. Der Teufel ist erledigt. Alles, was er noch vermag, ist, ein verzweifertes Rückzugsgefecht zu liefern. Aber er ist bereits besiegt. Der Kampf ist vorbei. Gott hat seine ewige Herrschaft am Kreuz aufgerichtet. Und würden wir Psalm 2 hinzunehmen, dann könnten wir ergänzen: Er hat durch die Auferstehung seinen ewigen König gekrönt.

Oder wie es im Lied heißt:

*Jesus Christus herrscht als König,
alles wird ihm untertänig,
alles legt ihm Gott zu Fuß.
Aller Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
dem man Ehre geben muss.*

Der Kampf ist vorbei. Die große Frage der Bibel, die am Anfang durch den Sündenfall entsteht: Wie wird Gott den Menschen aus der Macht des Bösen befreien? Diese Frage ist geklärt. *Es ist vollbracht!*

Hebräer 2,14: Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod (am Kreuz) den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, 15 und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.

Wir sind frei! Der, der die Macht des Todes hat, der Menschen durch die Angst vor dem Tod versklavt, der Teufel ist *zunichte gemacht*.

Was geschah am Kreuz. Am Kreuz vollendet Gott die Befreiungsaktion des Menschen. Das Kreuz ist wie eine Standarte, ein Banner, das Gott aufrichtet, um anzuzeigen: Hier ist mein Reich, hier herrsche ich! Der Sieg ist errungen. Der Krieg ist vorbei. Von nun an gibt es für jeden Menschen zwei Möglichkeiten. Ich erkenne den Sieg Jesu an und beuge meine Knie vor ihm. Oder ich lehne mich gegen seine Herrschaft auf und werde das Schicksal des Teufels teilen, den Feuersee (Offenbarung 20,10.15).

AMEN

Sammlung der Themenskripte- Podcast- Wer ist schuld an Jesu Tod? (Jesu)

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/
Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Wer ist schuld an Jesu Tod? 1/5 (Jesus)| Der Dieb ist schuld!

Wir sind in der Osterwoche angekommen. Gestern war *Palmsonntag*. Palmsonntag heißt der Sonntag vor Ostern, mit dem die Karwoche beginnt. Wer sich schon mal gefragt hat, warum die Karwoche *Karwoche* heißt und der Karfreitag *Karfreitag*. Die Vorsilbe Kar- leitet sich althochdeutschen Wort für Klage oder Trauer ab: kara. Der Karfreitag ist also der Freitag der Klage. Und die Karwoche eine Klageweche. Und warum heißt der Sonntag vor Ostern Palmsonntag? Weil an diesem Sonntag an den Einzug Jesu in Jerusalem gedacht wird. Und dieser Einzug wird vom Apostel Johannes so beschrieben:

Johannes 12,12.13: Am folgenden Tag, als die große Volksmenge, die zu dem Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme, 13 nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!

Palmsonntag wegen der Palmzweige.

Und warum Palmzweige? Palmzweige waren so etwas wie ein politisches Statement. Sie standen für Unabhängigkeit. So heißt es in

1Makkabäer 13,51: Am dreiundzwanzigsten Tag des zweiten Monats im Jahr 171 (v.Chr.) zogen die Israeliten mit Lobgesang und Palmzweigen, beim Spiel von Leiern, Zimbeln und Saiteninstrumenten unter Hymnen und Lobliedern dort ein. Denn ein gefährlicher Feind in Israel war vernichtet worden.

So feierte man den Sieg über einen gefährlichen Feind. Und als Jesus in Jerusalem einzog, dachten die Israeliten, dass ihr neuer König einzieht. Er

hatte gerade nicht weit entfernt einen Toten auferweckt – Lazarus – und die Leute waren begeistert! Aber diese Begeisterung sollte innerhalb einer kurzen Woche ins Gegenteil umschlagen. Und die Frage, der wir in dieser Podcast-Reihe nachgehen wollen, lautet: Wer ist schuld an Jesu Tod?

Und ich will anfangen mit dem einen, an den man vielleicht sofort denkt. Mit Judas. Judas ist schuld an Jesu Tod! Warum. Weil er ihn verrät.

Folgen wir kurz der Spur dieses Mannes.

Judas gehört zu den Männern die Jesus nach einer Nacht im Gebet als Apostel beruft.

Lukas 6,12-16: 12 Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. 13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: (Aufzählung, am Ende) ... 16 und Judas, des Jakobus (Sohn), und Judas Iskariot, der (zum) Verräter wurde.

Judas war ein Apostel Jesu Christi. Und er erlebte alles, was auch die anderen Jünger erlebten. Und das war nicht nur, dass Jesus Wunder tut, sondern es heißt über ihn und die anderen vor der Aussendung:

Matthäus 10,1: Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

Judas war ein vollwertiges Mitglied im Kreis der Jünger. Und doch verrät er seinen Rabbi! Warum? Und die Antwort ist so simpel, dass man sie gar nicht hören möchte. Judas verrät Jesus aus Habgier. Er war ein Dieb und daran konnte das Zusammensein mit Jesus nichts ändern.

Man erkennt seine Haltung ganz gut an seiner Reaktion auf die Salbung Jesu durch Maria, der Schwester des Lazarus. Die salbt Jesus kurz vor dem Einzug in Jerusalem mit einem sehr teuren Salböl aus echter Narde, einer indischen Heilpflanze. Das stark duftende Öl (ca. 330 ml; ein Litra) war so viel wert wie ein Jahresverdienst.

Johannes 12,4-6: Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von seinen Jüngern, der ihn überliefern sollte: 5 Warum ist dieses Salböl nicht für dreihundert Denare verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben worden? 6 Er sagte dies aber nicht, weil er für die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde.

Autsch. Judas war ein Dieb. Irgendwie hatte er es geschafft, die Kasse mit den Spendengeldern zu verwalten und wenn größere Summen eingingen, schaffte er etwas für sich beiseite. Die Salbung war für ihn deshalb ein Fiasko. Wäre das Salböl für 300 Denare – umgerechnet vielleicht 20.000 Euro – verkauft worden, dann hätte er davon eine ordentliche Summe für sich abzweigen können. Das ging nun nicht mehr. Und das ärgert ihn so sehr, dass er sich den Vorwurf nicht verkneifen kann. Ein Scheinheiliger. Judas, der Dieb. Was für eine traurige Gestalt.

Wer ist schuld am Tod Jesu? Auf alle Fälle Judas, weil er ihn verrät. Es ist übrigens direkt nach der Salbung, dass Judas Kontakt mit den Hohen Priestern aufnimmt:

Matthäus 26,14-16: Dann ging einer von den Zwölfen, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohen Priestern 15 und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch überliefern? Sie aber setzten ihm dreißig Silberlinge fest. 16 Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern.

Wenn es sich nicht so billig anhören würde, dann würde ich sagen, dass Judas, weil er sauer darüber war, dass ihm eine große Menge Geld entgangen war, eine Gelegenheit sucht, seinen „Verlust“ wieder reinzuholen. Ich weiß, das klingt total banal, aber das ist die naheliegende Interpretation. Ein Verrat aus Habsucht. Völlig verblendet von der Gier nach Geld, kommt ihm jeglicher Sinn für Gottesfurcht, Freundschaft oder Loyalität abhanden. Was bleibt ist der Entschluss, seinen Freund für 30 Silberlinge zu verraten.

Erkennt Judas seinen Fehler? Ja, das tut er. Als Jesus nach dem Verrat verurteilt wird, reut es Judas. Er merkt, dass er zu weit gegangen war. Es kann sein, dass er nie und nimmer damit gerechnet hatte, dass Jesus tatsächlich zum Tod verurteilt werden würde. Und als es zu spät ist, will er seinen Fehler wieder gut machen. Er sagt sogar so fromme Sachen wie: *Ich habe gesündigt, denn ich habe schuldloses Blut überliefert.* (Matthäus 27,4)

Aber Judas kommt nie an den Punkt, dass er wirklich Buße tut. Stattdessen wirft er das Geld in den Tempel und bringt sich um. Am Ende bleibt ein Leben von dem Jesus sagt:

Markus 14,21: Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.

Was für ein trauriges Schicksal!

AMEN

Wer ist schuld an Jesu Tod? 2/5 (Jesus) | Die geistlichen Würdenträger sind schuld!

Wer ist schuld an Jesu Tod? Unsere erste Antwort war die einfachste: Judas. Er ist der Verräter, er war der Dieb in der Truppe der Jünger, der aus Habgier seinen Meister verkauft hat. Judas ist schuld!

Wann immer man sich über Judas Gedanken macht, kommt eigentlich immer die Frage auf, warum Jesus ihn überhaupt als Apostel erwählt hat. Warum war Judas ein Apostel? Es war kein Versehen, dass Jesus ihn erwählt hatte. Es war Absicht, aber warum wurde er ausgewählt? War es vielleicht so: Gott brauchte einen Sündenbock für den Verrat, also erwählte er Judas? Gern wird dann auch Sprüche 16,4 zitiert:

Sprüche 16,4: Alles hat der HERR zu seinem Zweck gemacht, so auch den Gottlosen für den Tag des Unglücks.

Aber ganz ehrlich, ich habe hier zwei Probleme: Erstens mit der **Übersetzung** von Sprüche 16,4. Die betont mir nämlich ganz ohne Grund eine Vorherbestimmung zum Tag des Unglücks, weshalb ich für mich den Vers lieber so übersetze: *Der Herr bringt alles zu seinem angemessenen Ende; auch den Bösen zu einem bösen Tag.* Im Skript findet ihr den Link zu meinem Online-Kommentar zu diesem Vers, wenn ihr mehr wissen, wollt³.

Aber die Übersetzung ist nicht mein größtes Problem. Mein größtes Problem ist das **Gottesbild**, das sich daraus ergeben würde, dass Gott sich einfach einen Prügelknaben aussucht, den er die Drecksarbeit erledigen lässt und der dann persönlich dabei auf der Strecke bleibt. Das passt für mich nicht zu einem gerechten, liebenden und unparteiischen Gott.

Und deshalb erstaunt es mich auch nicht, dass Jesus sich einem Judas gegenüber so verhält wie allen anderen Jüngern gegenüber. Er weist ihn frühzeitig darauf hin, dass er sein Herz kennt (Johannes 6,70; vgl. 13,21), er beschenkt ihn mit seiner Liebe und Freundschaft (vgl. Johannes 13,26) und er stellt ihn nie persönlich bloß bis zu dem Moment, wo er ihn fragt: *Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss?* (Lukas 22,48) – und selbst das erscheint mir noch eine Einladung zur Buße zu sein.

³ https://www.frogwords.de/bibel_at_nt/sprueche/kommentar/sprueche_10-16/kapitel_16/sprueche16_4

Judas erfährt die Liebe seines Freundes, aber er lässt sich davon nicht in seinem Herzen berühren, das ist das Drama. Wusste Gott das vorher? Ja natürlich! Gott kennt die Zukunft und alle unsere Entscheidungen, aber es ist ein großer Unterschied zwischen dem Vorherwissen Gottes und einer irgendwie gearteten Vorherbestimmung. Judas hatte die Wahl, aber er entschied sich gegen die Freundschaft. Und Gott kannte seine freie Entscheidung gegen die Liebe und verwendete sie für seine Pläne.

Judas ist also der Verräter, aber der Verräter war doch nicht allein schuld am Tod Jesu? An wen hat er seinen Rabbi denn verraten?

*Lukas 22,1-6: Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, das Passah genannt wird. 2 Und die **Hohen Priester und die Schriftgelehrten** suchten, wie sie ihn heimlich umbringen könnten, denn sie fürchteten das Volk. 3 Aber Satan fuhr in Judas, der Iskariot genannt wurde (und) aus der Zahl der Zwölf war. 4 Und er ging hin und besprach sich mit den Hohen Priestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie überliefere. 5 Und sie waren erfreut und kamen überein, ihm Geld zu geben. 6 Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf an sie zu überliefern.*

Hier sehen wir Judas Iskariot, wie er über sein Handeln die Kontrolle verliert. Das will die Formulierung *der Satan fuhr in Judas* zum Ausdruck bringen. Judas ist nicht im eigentlichen Sinn besessen, aber er hat sich so sehr für die böse Seite geöffnet, dass jetzt sein Denken und Verhalten vom Satan selbst dominiert wird. Und als er hört, dass es Leute gab – die Hohen Priester und die Schriftgelehrten, also die geistlichen Würdenträger – dass es Leute gab, die Jesus umbringen wollten, wurde er zu ihrem Handlanger.

Die Geistlichkeit hatte nämlich ein Problem. Sie wollte Jesus umbringen, aber sie wollte es *heimlich* tun. Sie wollten unter allen Umständen einen *Volksauflauf* vermeiden. Diese Heimlichkeit war nötig, weil sie wussten, wie beliebt Jesus war. Der Jubel bei seinem Einzug in Jerusalem war ihnen dafür Beweis genug. Dieser junge Rabbi musste weg, aber sie konnten es nicht riskieren, das jüdische Volk gegen sich aufzubringen. Also musste alles heimlich geschehen. Und Judas war dafür ihr Werkzeug. Er ebnete ihnen den Weg zu einer unbemerkten Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane.

Markus 14,43: Und sogleich, während er (Jesus) noch redet, kommt Judas, einer der Zwölf, heran und mit ihm eine Menge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten und den Ältesten.

Jesus wird gefangen genommen und der sich anschließende Prozess ist eine Farce. Es geht darin nicht um Wahrheit oder Gerechtigkeit. Es geht nur um eines: Den Schein von Rechtsstaatlichkeit zu wahren und diesen unliebsamen Rabbi aus Galiläa loszuwerden. Frage: Warum? Was macht Jesus für sie so gefährlich? Und mir fallen zwei Antworten ein. Eine politische und eine sehr persönliche.

Jesus ist eine Gefahr für die nationale Sicherheit. Das hört sich dann so an:

Johannes 11,47.48: Da versammelten die Hohen Priester und die Pharisäer (den) Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen. 48 Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und unsere Stadt wie auch unsere Nation wegnehmen.

Wenn dieser Jesus so weitermacht, werden wir auch noch den letzten Rest Autonomie verlieren. Das ist ihr realpolitisches Denken. Davor haben sie Angst. Und die Lösung?

Johannes 11,49.50: Einer aber von ihnen, Kaiphas, der jenes Jahr Hoher Priester war, sprach zu ihnen: Ihr wisst nichts 50 und überlegt auch nicht, dass es euch nützlich ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt und nicht die ganze Nation umkommt.

Bevor das ganze Volk durch die Hand der Römer Schaden nimmt, weil es zu Aufständen kommt, die dann blutig niedergeschlagen werden, ist es besser, dafür zu sorgen, dass dieser Jesus, der mit seinen Wundern die Menschen zum Glauben an ihn als Messias verführt, stirbt. Das ist ihre *politische* Motivation. Aber es gibt natürlich noch eine hässliche, sehr persönliche Seite. Eine Seite, die für Außenstehende so offensichtlich war, dass sie bereits dem römischen Statthalter Pilatus – bzw. wohl eher seinen Spitzeln, die ihn auf dem Laufenden hielten – aufgefallen war:

Wenn er dem Volk anbietet, ihnen zum Passah als Geschenk einen Gefangenen freizugeben und dabei an Jesus denkt, dann tut er es, weil er wusste, warum der Hohe Rat diesen Jesus eigentlich tot sehen wollte:

Markus 15,10: Denn er (Pilatus) wusste, dass die Hohen Priester ihn (Jesus) aus Neid überliefert hatten.

Politik ist eine Sache, aber zwischen den geistlichen Würdenträgern des Judentums und diesem Jesus aus Galiläa gab es eine sehr persönliche Sache: Sie waren schlichtweg neidisch. Neidisch auf seine Beliebtheit. Neidisch auf

seinen Einfluss. Und ihr Neid war Grund genug dafür, diesen jungen Rabbi aus dem Weg zu schaffen.

AMEN

Wer ist schuld an Jesu Tod? 3/5 (Jesus) | Der Prokurator ist schuld!

Als der römische Geschichtsschreiber Tacitus über den Brand von Rom und die anschließende Verfolgung der Christen schreibt, heißt es ganz nebenbei:

Annalen 15,44: Der Urheber jenes Namens, Christus, wurde während der Regierung des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet.

Ein *Prokurator* ist ein Verwalter. Eingesetzt vom Kaiser war er für die Verwaltung der Provinz Judäa verantwortlich. Es ist richtig, dass viele administrative und rechtliche Kompetenzen bei den örtlichen Stellen wie dem Hohen Rat blieben, aber wenn es um Hochverrat oder die Todesstrafe ging, dann war Pontius Pilatus zuständig.

Pontius Pilatus übt sein Amt von 26-36 n.Chr. aus und auch wenn er in der Geschichte mit Jesus ein wenig schwach rüberzukommen scheint, ist er doch in die Geschichte als ein gewalttätiger und durchsetzungsfähiger Prokurator eingegangen. Ein Mann, der für seine Grausamkeit und Gier bekannt war.

Wer ist schuld an Jesu Tod? Wir haben uns von den üblichen Verdächtigen bereits zwei angeschaut. Judas, der Jesus verrät, sodass der in die Hände der Hohen Priester fällt. Die geistlichen Würdenträger, die aus Neid und politischem Kalkül einen jungen Rabbi zum Tod verurteilen, obwohl er unschuldig ist und ihre Zeugen sich widersprechen! Aber mehr als zum Tod verurteilen können sie anscheinend nicht tun. Sie können ihn nicht umbringen, sondern brauchen dazu Pilatus. Und das geben sie auch unumwunden zu:

Johannes 18,31: Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten;

Aber genau das ist es, was sie wollen.

Es ist Karfreitag, ganz früh, und Pilatus hat ein Problem. Vor ihm stehen die geistlichen Würdenträger und präsentieren ihm einen Aufrührer.

Lukas 23,2: Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verführt und (sie davon) abbringt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, dass er selbst Christus, ein König, sei.

Das ist eine Anklage, die er nicht einfach ignorieren kann. Also setzt er sich mit der Anklage auseinander.

Zuerst einmal befragt er den Angeklagten. Und schnell wird klar, dass dieser Rabbi alles andere als eine Gefahr darstellt. *Bist du der König der Juden?* Das ist die Frage, die er Jesus stellt. Und der Herr Jesus macht deutlich, dass er ein König ist. Aber es wird noch etwas anderes klar. Das Königtum Jesu ist nicht von dieser Welt!

Johannes 18,36-38: Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. 38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit?

Was ist Wahrheit? Für einen Pilatus geht es lange schon nicht mehr um die Wahrheit. Wahrheit wird von dem definiert, der die Macht hat. Wenn dieser Jesus das nicht verstanden hatte, dann war ihm nicht zu helfen. Aber schuldig war dieser junge Rabbi nicht. Und so beginnt Pilatus, darüber nachzudenken, wie er den Gefangenen wieder loswerden kann.

Aber nichts hilft. Er kann sagen, dass er keine Schuld an ihm findet, Es interessiert niemanden. Er will auf den alten Brauch zurückgreifen, einen Gefangenen am Passah freizulassen, aber die Menge will – von den Hohen Priestern und Ältesten überredet – Barrabas, einen Räuber und Mörder. Dann lässt er ihm Gewalt antun. Man geißelt Jesus, setzt ihm eine Dornenkrone auf, wirft ihm ein Purpurgewand über, die Soldaten verspotten und schlagen ihn. Aber als Pilatus einen misshandelten Jesus nach draußen führt, hört er nur die Schreie: *kreuzige, kreuzige ihn!*

Es wird immer verwickelter und unheimlicher. Seine Frau lässt ihm eine Nachricht zukommen:

Matthäus 27,19: Während er aber auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ (ihm) sagen: Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten! Denn im Traum habe ich heute um seinetwillen viel gelitten.

Für den Heiden Pilatus hatten Träume eine ganz andere Bedeutung als wir uns das vielleicht heute vorstellen können. Für ihn war das eine Warnung der Götter. Und dann lassen die Juden die Katze aus dem Sack:

Johannes 19,7.8: Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. 8 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr;

Dieser Jesus, der Sohn eines Gottes? Das würde zu den Geschichten passen, die er vermutlich über ihn gehört hatte. Es passte auf alle Fälle zu der unglaublichen Ruhe, die dieser Gefangene im Angesicht des Todes ausstrahlte. Pilatus muss viele Gefangene erlebt haben, aber dieser hier war besonders. Und er will ihn unbedingt loswerden. Aber es gelingt nicht, denn jetzt spielen seine Gegner den letzten Trumpf aus.

Johannes 19,12: Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.

Das war ein Vorwurf, dem Pilatus begegnen musste. Er musste handeln. Er wusste um die Unschuld des Gefangenen, er kannte die Motive seiner Gegner und hat doch mehr Angst davor, dass ein Tumult ausbricht und er dem Kaiser erklären muss, wie das sein kann, dass er einen Mann, der sich für den König der Juden hält, nicht hinrichten lässt.

Es ist eine Mischung aus Angst vor einem Aufstand, der Wunsch, der Menge einen Gefallen zu tun, und das realpolitische Kalkül, dass niemand es wert ist, seine Position als Statthalter zu gefährden. Diese Mischung lässt ihn Jesus verurteilen, abführen und durch seine Soldaten hinrichten.

Wer ist schuld an Jesu Tod? Es mag sein, dass – wie Jesus es ausdrückt – der Hohe Rat größere Sünde hat als Pilatus der Prokurator (Johannes 19,11), aber ohne Schuld ist Pontius Pilatus definitiv nicht. Er wusste genug, war gewarnt und dann eben doch nicht bereit, für die Wahrheit einzustehen.

AMEN

Wer ist schuld an Jesu Tod? 4/5 (Jesus) | Gott ist schuld!

Wer ist schuld an Jesu Tod? Gute Frage, denn es gibt wirklich mehr als eine Antwort. Da ist zuerst einmal Judas, der Verräter. Ein Dieb, der von den Konsequenzen seines Handelns überrascht, wahrscheinlich nie gedacht hätte, dass sein Name mal zum Inbegriff des Bösewichts werden würde. Dann sind da die geistlichen Würdenträger, Hohe Priester, Schriftgelehrte und Älteste, die Honoratioren, die alten Männer im Hintergrund, die die Strippen ziehen und die nicht so recht mit der Popularität dieses jungen Rabbis aus Galiläa klarkommen, der die Massen begeistert, ihre theologischen Erkenntnisse in Frage stellt und – jedenfalls in ihren Augen – ein Risiko für den Status Quo darstellt. Und da ist natürlich Pontius Pilatus, der römische Prokurator, der die Sache rund um Jesus durchschaut.

Er weiß, dass von diesem „König der Juden“ keine Gefahr ausgeht. So wenig, dass er es sich erlaubt, auf Hebräisch, Lateinisch und Griechisch eine Aufschrift am Kreuz anbringen zu lassen, auf der stand:

Jesus, der Nazoräer, der König der Juden. (Johannes 19,19.20)

Aber es ist Furcht und wenig bis kein Interesse an Wahrheit, das dazu führt, dass er schlussendlich der Kreuzigung zustimmt. Nicht ohne schlechtes Gewissen, wie es mir scheint, denn er tut folgendes:

Matthäus 27,24: Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!

Ach, wenn es nur so einfach wäre, seine Hände in Unschuld zu waschen, aber natürlich ist er nicht schuldlos. Er war es, der seinen Gefangenen den Soldaten übergab, damit die ihn kreuzigten.

Frage: Haben wir jetzt alle Personen zusammen, die schuld an Jesu Tod sind? Und die Antwort lautet aus meiner Sicht, also aus der Sicht dessen, der sich diese Reihe ausgedacht hat, natürlich nein.

Nein, weil Menschen können gar nichts ausrichten, wenn Gott es nicht zulässt. Mag sein, dass der Begriff *schuld haben* sich im Blick auf Gott

komisch anhört, aber der Tod Jesu ist viel mehr als eine traurige Abfolge von Ereignissen, bei der sich Habgier, Neid und Angst treffen.

Es ist nicht der tragische Tod eines charismatischen Rockstars, der von der Schickleria erst gemobbt und dann ermordet wird. Jesus ist nicht irgendein Prophet, auch nicht der Prophet der Liebe. Es ist üblich geworden ihn – wenn man Jesus überhaupt für eine Figur der Geschichte hält - es ist üblich geworden, ihn als diese Flower-Power-Figur der Antike zu sehen.

Einen, der Liebe predigte und an der Ablehnung des Establishments zerbricht. Eine tragische Gestalt, die besser in die 70er der Hippies passt als ins römische Reich. Jesus Christ Superstar! Aber solche Gedanken sind natürlich völliger Quatsch.

Der Tod Jesu ist nicht der Tod eines Menschen, der sterben muss, weil andere Menschen ihm nach dem Leben trachten. Es ist der Tod eines Menschen, der sterben muss, weil er anderen Menschen das Leben bringen will.

Der Tod Jesu war geplant. Er war von Anfang an das Ziel seines Lebens. Im Hebräerbrief lesen wir davon, wie – wenn man das menschlich so sagen darf - wie sich Vater und Sohn vor der Menschwerdung beraten und wie der Sohn sein Einverständnis gibt, das eine Schlachtopfer für Sünden zu bringen (Hebräer 10,12). Wir lesen dort:

Hebräer 10,4-7: denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen. 5 Darum spricht er, als er in die Welt kommt: »Schlachtopfer und Opfertgabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben –, um deinen Willen, Gott, zu tun.«

Und dieser Wille bestand darin, sich selbst für die Sünden der Menschen zu opfern.

Wer ist also „schuld“ an Jesu Tod? Es ist Gott selbst. Gott hatte entschieden, den Sohn zu opfern. Er hat seinen Sohn für uns alle *hingegen* (Römer 8,32). Es war Gottes Idee, durch den Tod den Tod zu besiegen. Es war Gottes fantastische Idee, selbst zum unschuldigen Opferlamm zu werden, um dann für alle die zu sterben, die aus eigener Kraft unfähig waren, sich zu retten.

Das ist der Grund dafür, dass Jesus nicht nur weiß, dass er sterben wird, sondern den Weg ans Kreuz bewusst geht. Er ist nicht das Opfer einer Intrige, sein Tod ist geplant – aus der Ewigkeit heraus geplant.

Schon Jesaja schreibt:

Jesaja 53,10: Doch dem HERRN gefiel es, ihn (= Messias) zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird (seine) Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

Das Leben des Messias als Schuldopfer. Eine uralte Idee.

Deshalb weiß Jesus auch ganz genau, was auf ihn zukommt:

Markus 9,31: Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.

Markus 10,33: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohen Priestern und den Schriftgelehrten überliefert werden; und sie werden ihn zum Tod verurteilen und werden ihn den Nationen überliefern;

Und doch geht er den Weg zu Ende. Er wird zum guten Hirten, der sein Leben lässt für die Schafe. Er lässt es. Man nimmt es ihm nicht. Und so heißt es in letzter Souveränität ganz am Ende: *Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er. (Lukas 23,46)*

Wer ist schuld an Jesu Tod? Gott selbst:

1Johannes 4,10: Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden.

Und so heißt es folgerichtig in einem Buch aus dem 19. Jahrhundert⁴: „Wer lieferte Jesus dem Tod aus? Nicht Judas für Geld; nicht Pilatus aus Angst; nicht die Juden aus Neid; - sondern der Vater aus Liebe!“

AMEN

⁴ John Stott, Das Kreuz, S. 76, FN 93

Wer ist schuld an Jesu Tod? 5/5 (Jesus) | Ich bin schuld!

Der bekannteste Vers der Bibel stammt aus dem Johannesevangelium.

Johannes 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Das war unser Gedanke von gestern. Gott ist schuld. Gott plant das Opfer seines Sohnes, und damit das Opfer Gottes, weil der Sohn niemand anders ist als Gott in menschlicher Gestalt. Gott plant das Opfer seines Sohnes, damit *jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht*. Der Glaube braucht ein Gegenstück. Etwas, woran man glauben kann. Dieses *etwas* ist eine Person und etwas, was diese Person getan hat. Es reicht also nicht, dass ein Mensch nur daran glaubt, dass Jesus eine reale Person der Weltgeschichte war, sondern es braucht mehr dafür, dass ein Mensch gerettet wird.

Jesus muss als er selbst in mein Leben hineintreten. Nicht als eine verkürzte oder idealisierte Version seiner selbst. Und deshalb hat der Glaube von denen, die nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben empfangen, ihr Glaube hat viel damit zu tun, dass sie an einen gestorbenen und auferstandenen Messias glauben.

Römer 10,9.10: dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du gerettet werden wirst. 10 Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil.

Mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit. Und woran wird geglaubt? Dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat. Also an einen Jesus, der gestorben ist und wieder lebendig geworden ist. Warum steht dieser Moment so im Zentrum? Weil er einfach mal alles verändert. Ohne das Kreuz wird die Weltgeschichte zu einer Tragödie. Ohne das Kreuz gewinnt am Ende das Böse und es gibt für keinen ein Happy End. Aber Jesus ist gestorben und Gott hat ihn auferweckt und deshalb gibt es einen König, dem wir folgen können, ein Kreuz, an dem er gekrönt wurde und ein leeres Grab, das seinen Anspruch auf ewige Herrschaft belegt.

Wer ist schuld an Jesu Tod? Kommen wir zu unserer letzten Episode. Und die Antwort lautet: Ich bin schuld!

Ja, es ist Gott, der Vater, der zusammen mit dem Sohn die Idee eines Schuldopfers entwirft und in die Tat umsetzt, aber für wen bringt Jesus dieses Schuldopfer? Für mich! Und für jeden, der sich als verloren ansieht und durch den Glauben an Jesus gerettet werden will.

Am Kreuz findet ein Tausch statt. Der Herr Jesus nimmt meine Sünde mit ans Kreuz und bezahlt mit seinem Tod für meine schmutzigen Gedanken, bösen Worte und hässlichen Taten. Er tut das *für mich*, an meiner Statt, damit ich nicht sterben muss.

Jesaja schreibt:

Jesaja 53,5.6: Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. 6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen (eigenen) Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. –

Unsere *Schuld*, unsere *Vergehen*, unsere *Sünden*, unsere *Strafe*, das bringt ihn ans Kreuz. Deshalb wird er *durchbohrt* und *zerschlagen*. Wer ist schuld an Jesu Tod? In allerletzter Konsequenz sind es wir Menschen. Es war unsere Sündhaftigkeit und unsere Verlorenheit, die Jesus aus Liebe am Kreuz *für uns* sterben ließ.

Jesus ist der, wie Petrus es formuliert, *der unsere Sünden an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat*, (1Petrus 2,24).

Paulus beschreibt unser Leben unter der Sünde als ein Leben mit einem Schuldschein. Schuldig sein, heißt Schulden haben. Und jetzt nimmt Jesus den Schuldschein, der mich zum ewigen Tod verurteilt, weil ich nie in der Lage sein werde, ihn zu bezahlen, und bezahlt ihn für mich.

Kolosser 2,14: Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte;

Jesus wird ans Kreuz genagelt und mit ihm meine Schuld. Der Schuldschein wird gelöscht. Wir sind befreit. Erlöst.

Wer ist schuld an Jesu Tod? Ich bin es mit meiner Sünde.

Jesus fragt einmal seine Jünger: *Was könnte ein Mensch als Lösegeld für sein Leben geben?* (Markus 8,37) Und die Antwort ist klar. Nichts. Egal wie

erfolgreich wir in diesem Leben sind, ohne das Evangelium haben wir nicht genug, um uns zu retten.

Es ist wie in dem Film, wo die Entführer eines Kindes zu viel Lösegeld fordern. Und man sieht, als die Lösegeldforderung hereinkommt, in den entsetzten Augen der Eltern, dass sie keine Möglichkeit haben, so viel Geld aufzubringen. Pure Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Und genau das ist der Zustand jedes einzelnen Menschen. Deshalb heißt es in den Seligpreisungen ja auch: *Glückselig die Armen im Geist.*

Wenn ich nämlich verstanden habe, dass ich im Hinblick auf das geistliche Leben mit Gott ein Armer bin, bettelarm, völlig unfähig, mich selbst zu retten, dann besteht Hoffnung. Hoffnung, weil einer gekommen ist, der bereit ist, das Lösegeld für mich zu bezahlen.

Markus 10,45: Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

1Timotheus 2,6: der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.

Wer ist schuld an Jesu Tod?

Wir haben uns fünf Verdächtige angeschaut. Ein gieriger Dieb, eine neidische Geistlichkeit, ein feiger Prokurator und ein liebender Vater im Himmel bereiten den Weg für den Tod Jesu am Kreuz. Aber wenn es darum geht, warum er dort hängt, warum er das alles durchmacht, warum er sich verraten, verurteilen und kreuzigen lässt, dann läuft alles auf mich hinaus. Es ist meine Schuld und die Schuld dieser Welt, die ihn ans Kreuz bringt.

Wir sind schuld! Wir haben ihn dort hingebacht. Er stirbt für uns!

AMEN